

# Entspannen beim Rasenmähen

Ein kleiner Roboter übernimmt die lästige Gartenarbeit

**SPEICHERSDORF**  
Von Werner Seelbinder

Der stets dienstbare Geist im Garten. Vollautomatisch. Braucht nur etwas Strom. Arbeitet bei jedem Wetter. Tagsüber oder in der Nacht. Dieses Wunderding heißt Robomow und ist ein Grasmähroboter.

Das ist der alte Traum eines jeden Gartlers: Ein Rasenmäher, der allein im Garten das Gras mäht, währenddessen es sich der Hausherr im Liegestuhl gut gehen lässt. Mähen auf großen Flächen, entlang an Mauern und Zäunen, um Beete und Büsche herum, aber auch bergauf und hangabwärts – all das beherrscht der Robomower. Er kann überall dort arbeiten, wo man bislang einen konventionellen Mäher eingesetzt hat. Das gemähte Gras wird gemulcht hinterlassen.

## Ein paar Sekunden Denken

Steht ein Baum oder ein anderer großer Gegenstand im Garten – kein Problem: Stößt der Mähroboter dage-

gen und kommt nicht weiter, dann „denkt“ er ein paar Sekunden nach, fährt etwas zurück, schlägt einen Winkel von 30 Grad ein und mäht wie gewohnt in Zickzack-Bahnen weiter. Seine Kraft schöpft er aus zwei Akkus, die er auf fünf Elektromotoren überträgt. Wenn er merkt, dass ihm bald die Energie ausgeht, fährt er umgehend zu seiner Ladestation zurück, um seine Akkus wieder vollzupumpen. Mit einer Ladung schafft er je nach Typ Flächen zwischen 200 und 500 Quadratmetern.

## Nach dem Boxenstopp

Je nach Programmierung mäht er nach dem Boxenstopp weiter – und zwar genau zu den Zeiten (wegen der geringen Geräuschemission darf er auch nachts mähen) und den Flächen, die bei ihm gespeichert sind. Und das gilt natürlich auch für den Urlaub, wo er bei Abwesenheit der Gartenbesitzer je nach Programmierung mäht. Also, auch nach dem Urlaub kein Stress mehr mit hohem Gras, sondern ein gepflegter Rasen.

Die Schnitthöhe ist in sechs Stufen einstellbar, und der Roboter scheut

**So macht die Gartenarbeit Spaß. Der Hausherr kann sich entspannen, der Mähroboter übernimmt die Arbeit.**  
Foto: Seelbinder



sich auch vor Regen nicht. Und er ist genügsam: Die Stromkosten im Jahr liegen maximal bei 25 Euro. Zudem hat er wenig Verschleißteile und ist auch ziemlich wartungsfreundlich. Probleme, dass er in seinem Arbeitsdrang zu weit mähen könnte, gibt es beim Robomow nicht. Um die maximal zu mähende Fläche wird von der Ladestation aus ein Schwachstromkabel gespannt, aus dem er seine Signale erhält: Ist er am Kabel ange-

langt, mäht er wieder garteneinwärts – also keine Gefahr, dass auch das Gras des Nachbarn einen Bürstenschnitt bekommt. Der Mähroboter ist so emsig im Garten unterwegs, dass er mitunter von seinem „Herrchen oder Frauchen“ eine Streicheleinheit bekommt, lacht Hermann Rumsauer, der mit seiner gleichnamigen Firma in Speichersdorf Alleinimporteur des Mähroboters ist. Dieser wird in Israel produziert mit US-Beteiligung: Der

Hoover-Staubsauger-Roboter ist quasi sein Urvater. Gerade ein Schnäppchen ist das Gerät freilich nicht. Je nach Ausführung muss man für das rund 35 Kilo schwere Gerät zwischen 1000 und 2250 Euro investieren. Der Unterschied: Unter anderem muss das preisgünstige Modell an seinen Arbeitsplatz gebracht werden, das Spitzenmodell dagegen fährt aus seiner Station je nach Programmierung selber los.